

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 27 [i.e. 26]

PDF erstellt am: **09.07.2024**

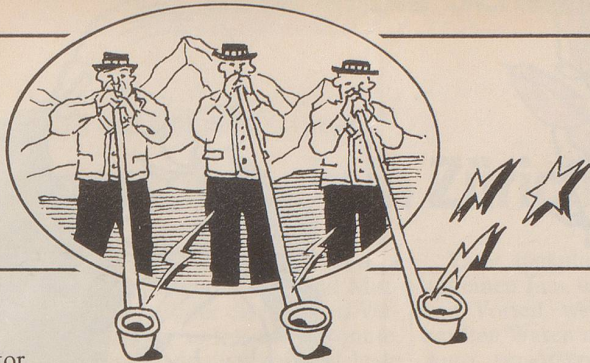
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Müntschemir, den 20. Juni

Sehr geehrter Herr Redaktor

Sie fragen mich, was echte Schweizer Volksmusik sei. Das lässt sich eigentlich schlecht beschreiben, das muss man einfach hören, Chleffeli und Alphorn!

Trotzdem gibt es eine Möglichkeit, sich dem Phänomen zu nähern, nämlich über den Text. Dabei möchte ich verweisen auf meine Publikation «Der Text des populären Schweizer Volksliedes im Lichte der Authentizität unter besonderer Berücksichtigung neuesten Schaffens», (Schweizersholz 1987), aus dem ich hier nur kurz resümieren kann.

### 1. Das Volkslied als Mittel zur Erhaltung tradierter Werte, Demokratie, Armee etc.

Hier möchte ich auf ein Lied hinweisen, das ganz in der Tradition des alten Landknechtliedes steht und das die Schönheiten des Wehrdienstes besingt. Diesem Liedschaffen kommt gerade heute besondere Bedeutung zu, wo unsere Armee, auch als «heilige Kuh» bezeichnet, zunehmend vom Ausland her, durch zweifelhaft filmische Machwerke, unterwandert wird. Das Lied, im Original gereimt, ist in der 5. Landessprache geschrieben. Einige Textzeilen in der Übersetzung mögen genügen:

*Bist in der Armee jetzt, wo-u-oo*

*bist in der Armee jetzt, wo-u-oo-u-oo* (Man beachte den Jodel am Ende der Zeile!)

*du erinnerst dich, was man dir bei der Aushebung sagte,  
nichts zu tun, immer nur liegen im Bett ...<sup>1</sup>*

Nach diesen Zeilen könnte nun die Idee aufkommen, in der Schweizer Armee würde ein Flohnerleben geführt. Diese Interpretation wäre nun aber ganz falsch, hier geht es vielmehr um eine Metapher, die aussagen will, dass es in der Schweizer Armee so schön sei, dass es einem vorkommt, als liege man den ganzen Tag im Bett.

(Vgl. dazu: Sepp Trütsch: Die Metaphorik im Schweizer Volkslied.)

### 2. Die Landschaft, die Schönheiten der Natur im Volkslied

Immer wieder Gegenstand besonders inniger Volkslieder sind die Natur, bestimmte Gegenden, die Heimat.

Im allgemeinen («Luegid vo Berg und Tal», «Das Rütli», «s' Schwizerländli isch nu chli»). Besonders in diesem Bereich bleibt der zeitgenössische Dichter nicht bei traditionellen Aussagen stehen. Moderne Reiseformen (früher Reisläufer) werden miteinbezogen. Wie etwa beim Reisläuferlied «im Röseligarte z Mailand» spielt auch hier die Sehnsucht nach fremden Ländern eine grosse Rolle.

*Jede brucht si Insel, jede si Palmestrand<sup>2</sup>*

Hier könnte der Hörer, speziell der ausländische, glauben, der Sänger möchte die Insel käuflich erwerben (Klischee vom reichen Schweizer), das wird aber entkräftet durch die Folgezeile

*jede leit mal gärn sy blutti Seel i wysse Sand*

Auch hier wieder eine Metapher! Dabei lässt sich durchaus denken, dass dem Schweizer montanen Typ die Blüemlisalp Insel sein kann, dem mehr urbanen aber irgendeine Traminsel in Schwamendingen.

### 3. Das Thema der Liebe, der Paarungsrituale im Schweizer Volksliedschaffen

Die Liebe ist und war immer wieder Thema von Volkslied-, ja von Liedschaffen allgemein. Speziell wichtig ist diese Art Lied beim sog. Paarungstanz (früher eher unter freiem Himmel, heute vermehrt auch in verdunkelten Räumen, sog. Discos). Hier sei ein Lied speziell erwähnt, das sich – über die eigentliche Volksmusikszene hinaus – in die Festzelte hinein ausbreiten konnte. Im Text ist die Rede von einem Burschen, der um ein einfaches Mädchen wirbt. Sein Interesse ist mehr als ein nur oberflächliches, so bringt er Genaueres über sie in Erfahrung:

*Frau Meier, Frau Meier, hat rote Unterhosen an  
mit roade Mascherln dran ...<sup>3</sup>*

Mehrere Fragen stellen sich nun zu diesen Zeilen. Wie gelangt der Bursche zu so genauem Wissen über sein Mädchen? Das könnte nun durchaus ein Hinweis auf den uralten Brauch des «Fensterlins» sein.

Warum nennt er seine Angebetete «Frau Meier»? Möchte er eventuell ihre Identität nicht preisgeben, darum der unverdächtige Allerweltsname «Meier» (Angst vor Nebenbuhlern?), und möchte er durch die Verwendung von «Frau» den Zustand antizipieren, wenn sie einmal seine Angetraute sein würde? Bemerkenswert ist auch die Sprache, in der dieses Lied gesungen wird. Es handelt sich dabei um eine Form des alpenländischen Ausgleichsdialekts. Ein Hinweis darauf, dass migrierende Volksmusikanten aus Österreich das Lied ins Schweizer Volksmusikbewusstsein gebracht haben.

(Vgl. dazu: Hans in der Gand: Liedtexte der fahrenden Sänger vom Minnesang bis Oberkrain, Bümpliz 1981.)

Abschliessend lässt sich also sagen, dass es sich dann um echte Schweizer Volksmusik handelt, wenn traditionelle Liedthemen (Heimat, Armee, Liebe) im Zentrum stehen, das Lied eine gewisse Verbreitung hat und zudem zum Mitsummen/Mitsingen anregt. Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen gedient zu haben. Für weitere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung, allerdings erst nach dem 28. Juni, bis dann bin ich mit Feldforschung am Eidgenössischen Jodlerfest in Brig beschäftigt.

Mit wackerem Schweizergruss

Joe Abderhalden

Johann «Joe» Abderhalden

Plattenliste (Discographie)

<sup>1</sup> Status Quo, britische Volksliedschöpfer, «In the Army Now»

<sup>2</sup> Peter Reber, Schweizer Barde, «Jede brucht si Insel»

<sup>3</sup> Original Alpenland Quintett, österr. Volksmusikensemble, «Frau Meier»